



MAGIC PIANO



Hochschule der Künste Bern
Haute école des arts de Berne
Bern University of the Arts

MAGIC PIANO

Geisterhände zu Besuch an der Hochschule für Musik FHNW

Klavierrollen-Aufnahmen als Schlüssel zu
einer vergessenen Interpretationspraxis

3.–11. Oktober 2022

Hochschule für Musik FHNW

Mit Unterstützung von



Bösendorfer



Schweizerischer
Nationalfonds

www.magic-piano.ch



Programm

Montag, 3. Oktober

-
- 14:30 – 17:30** Workshop 1 NEUER SAAL ●
Die Magic-Piano-Methode – Interaktives
 Arbeiten mit historischen Aufnahmen
*Kurze Werke von Schubert, Schumann, Brahms,
 Scriabin u.a. – siehe Details unten*
 Manuel Bärtsch & Sebastian Bausch (Bern)
-
- 19:30** Eröffnungskonzert GROSSER SAAL ●
 Rundgang durch das Welte-Repertoire
 (mit Originalinstrument)
-

Dienstag, 4. Oktober

-
- 9:00 – 11:45** Workshop 2
Verlorengegangene Selbstverständlichkeiten
 Zentrale Ausdrucksmittel im Klavierspiel des
 19. Jahrhunderts
Werke von Brahms, v.a. Intermezzo Op. 118,2
 Neal Peres da Costa (Sydney)
-
- 12:10** Mittagskonzert GROSSER SAAL ●
 Robert Schumann und sein Umfeld
 (mit Originalinstrument)
-
- 15:10 – 17:00** Vorlesung Musikgeschichte
**Werk- und Interpretationsgeschichte abseits
 des klassischen Kanons**
 Sebastian Bausch & Manuel Bärtsch
-
- 19:30** Welte-Salon (Hören und Diskutieren) NEUER SAAL ●
 Das «Problem» Beethoven auf Welte-Mignon
-



Programm

Donnerstag, 6. Oktober

-
- 9:00 – 12:00** Workshop 3 NEUER SAAL ●
Frédéric Chopin
Nocturnes, Préludes, Balladen, s. Details
Edoardo Torbianelli (Basel/Bern)
-
- 14:00 – 17:00** Workshop 4 NEUER SAAL ●
Komponisten spielen eigene Werke –
Fauré, Grieg, Mahler, Ravel, Stravinsky
Repertoire s. Details
Claudio Martínez-Mehner & Qiming Yuan
(Basel/Köln)
-
- 19:30** Welte-Salons (Hören und Diskutieren) NEUER SAAL ●
Komponisten und Komponistinnen spielen
ihre eigenen Werke
-

Freitag, 7. Oktober

-
- 9:00 – 12:00** Workshop 5 NEUER SAAL ●
Robert Schumann
Kinderszenen, Romanze Op. 28,2,
weitere Werke s. Details
Laura Granero (Wien)
-
- 14:00 – 17:00** Workshop 6 NEUER SAAL ●
Franz Liszt
Liszt oder Beethoven, s. Details
Camilla Köhnken (Gent)
-
- 19:30** Welte-Salon (Hören und Diskutieren) NEUER SAAL ●
Komponisten und Komponistinnen spielen
ihre eigenen Werke
-



Programm

Montag, 10. Oktober

-
- 9:00 – 12:00 Workshop 7 NEUER SAAL ●
Max Reger
Intermezzi Op. 45, 3 und 5,
weitere Werke s. Details
Jean-Jacques Dünki (Basel)
-
- 15:00 – 17:00 Workshop 8 NEUER SAAL ●
Klavier-Didaktik mit dem **Disklavier**
Christoph Sischka (Freiburg i.Br.)
-
- 19:30 Welte-Salon (Hören und Diskutieren) NEUER SAAL ●
Wider den Standardisierungs-Zwang –
Schultradition und individuelle Freiheit
-

Dienstag, 11. Oktober

-
- 9:00 – 15:30 Workshop 9 GROSSER SAAL ●
Claude Debussy
Préludes, Estampes, weitere Werke s. Details
Roy Howat (London)
-
- 12:10 Mittagskonzert GROSSER SAAL ●
Pianistinnen spielen Schumann
(mit Disklavier)
-



Workshop 1

«Magic Piano» – Geisterhände neu belebt

Manuel Bärtsch & Sebastian Bausch (Bern)

Einführungsvortrag zur Klavierrollenforschung an der HKB. Neben Hintergründen zu Geschichte, Repertoire und Technik der Reproduktionsklaviere wird insbesondere die im Rahmen des SNF-Agora-Projekts «Magic Piano» gezielt für die praxisnahe Vermittlung entwickelte Methode vorgestellt. Sie basiert auf einerseits auf einer vorher unerreichten Qualität digitaler Transfers der historischen Aufnahmen, die in Kombination mit einem Yamaha Disklavier andererseits Grundlage für eine unmittelbar praktische Auseinandersetzung mit den historischen Spielweisen sind.

Manuel Bärtsch und Sebastian Bausch haben gemeinsam mit Christoph Sischka an der Hochschule für Musik Freiburg eine Auswahl von leicht zugänglichen Werken des klassisch-romantischen Standardrepertoires zur interaktiven Auseinandersetzung vorbereitet, an denen sich wesentliche Ausdrucksmittel des 19. Jahrhunderts ausprobieren lassen und im Vergleich mit verschiedenen Aufnahmen die breite der möglichen Interpretationsansätze erfahren lassen.

Repertoire

Kürzere Charakterstücke von Schubert, Schumann, Mendelssohn, Chopin, Liszt, Brahms, Scriabin, Rachmaninoff etc. an. Besonders geeignete Aufnahmen gibt es z.B. für:

- **Chopin:** Nocturnes Fis-Dur Op. 15,2, Des-Dur Op. 27,2, G-Dur Op. 37,2
- **Liszt:** Liebesträume Nr. 3 As-Dur, Consolation Des-Dur
- **Schubert:** Impromptus Ges-Dur Op. 90,3, As-Dur Op. 142,2 und B-Dur Op. 142,3
- **Schumann:** Fantasiestücke «Des Abends» Op. 12,1 und «Warum» Op. 12,3, Arabeske Op. 18, Nachtstück F-Dur Op. 24,3, Romanze Fis-Dur Op. 28,2
- **Brahms:** Capriccio h-Moll Op. 76,2, Rhapsodie g-Moll Op. 79,2, Ballade g-Moll Op. 118,3
- **Scriabin:** Poème Fis-Dur Op. 32,1

Für Fragen und Auskünfte kontaktieren Sie bitte: info@magic-piano.ch



Eröffnungskonzert

Das Welte-Mignon als Spiegel von Repertoire und Interpretationskunst im «Goldenen Zeitalter» des Klavierspiels

Ein perfekt restauriertes Bechstein-Welte-Originalinstrument ermöglicht es, die grossen Meister des Klavierspiels vom Beginn des 20. Jahrhunderts heute wieder live zu erleben. Hinzu kommt die einmalige Aura der historischen Spitzentechnologie von 1905, die das Spiel längst verstorbener Interpret*innen «wie von Geisterhand» auf einem akustischen Instrument in die Gegenwart transportiert.

Manuel Bärtsch und Sebastian Bausch moderieren einen unterhaltsamen Rundgang durch das für das frühe 20. Jahrhundert repräsentative Repertoire. Darin stehen Meilensteine des klassisch-romantischen Repertoire-Kanons und legendäre Virtuos*innen neben heute zu Unrecht vergessenen, vermeintlichen «Kleinmeistern» und feinsinnigen Künstler*innen, deren Namen sich allenfalls noch in Geschichtsbüchern finden. Der Schweizer Restaurator Markus Fuchs wird das von ihm restaurierte Instrument bedienen und Vorzüge wie auch Tücken der historischen Technologie demonstrieren.

Kursablauf

Montag, 3. Oktober

-
- | | |
|---------------|--|
| 14:30 – 17:30 | Workshop 1
«Magic Piano» – Geisterhände neu belebt
<i>Manuel Bärtsch & Sebastian Bausch (Bern)</i>
Neuer Saal – Disklavier |
| 19:30 | Eröffnungskonzert
Grosser Saal – Originalinstrument Welte-Grün |
-



Workshop 2

Verlorene gegangene Selbstverständlichkeiten

Neal Peres da Costa (Sydney University)

Die zentralen Ausdrucksmittel des Klavierspiels im 19. Jahrhundert am Beispiel der pianistischen Tradition des Brahms-Kreises

Rollenaufnahmen konfrontieren uns auf den ersten Blick einer Spielweise, die in wesentlichen Punkten den heutigen ästhetischen und qualitativen Ansprüchen an professionelles, künstlerisches Klavierspiel widersprechen. Neal Peres da Costa hat mit seinem Buch «Off the Record» ein Standardwerk vorgelegt, das auf einzigartige Weise das Verständnis für diese Stilmittel neu eröffnet hat. Auseinanderschlagen der Hände, nichtnotiertes Arpeggieren, rhythmische Abweichungen vom Notentext und eine frappierende Freiheit im Tempo waren für die Pianist*innen des 19. Jahrhunderts einerseits und andererseits feinsinnige Ausdrucksmittel, deren individueller und differenzierte Gebrauch wesentlich die persönliche Interpretation der Pianist*innen ausmachte.

Neal Peres da Costa wird am Beispiel der Klavierwerke von Johannes Brahms, insbesondere des Intermezzos A-Dur Op. 118 Nr. 2 demonstrieren, wie zunächst anhand der Rollenaufnahmen die Verwendung dieser Ausdrucksmittel beobachtet und analysiert werden kann, um anschließend im eigenen Ausprobieren ihre Logik und Faszination so zu ergründen, dass daraus neue Möglichkeiten für einen eigenen Zugang zu den Werken entstehen können.

Repertoire

- **Brahms:** Intermezzo A-Dur Op. 118,2 - darüber hinaus bieten sich nahezu alle kurzen bis mittellangen Werke von Brahms an.

Für Fragen und Auskünfte kontaktieren Sie bitte: info@magic-piano.ch

Mittagskonzert

Wege zu Schumann: Seine Klaviermusik in den Händen verschiedener Pianisten-Schulen

Am Ende des 19. Jahrhunderts hatten die wichtigsten Werke Schumanns den Weg in das pianistische Standard-Repertoire gefunden. Dies spiegelt sich auch in den Aufnahmen auf Welte-Mignon wider. Dabei sind die Aufnahmen bei weitem nicht auf PianistInnen aus der direkten Tradition Clara Schumann/Brahms beschränkt. Das Konzert unternimmt eine kleine Europareise und zeigt das Werk Schumanns im Spiegel verschiedener pianistischer Traditionslinien.



Vorlesung für das Musikgeschichts-Seminar der HSM

Manuel Bärtsch & Sebastian Bausch

Werk- und Interpretationsgeschichte abseits des klassischen Kanons

Neben der traditionellen Musikgeschichtsschreibung als «Geschichte der Meisterwerke» hat sich in den letzten Jahrzehnten auch die Interpretationsgeschichte als Teilbereich der Musikwissenschaft etabliert. Sie lässt sich für das frühe 19. Jahrhundert an kaum einem Medium besser darstellen als am Welte-Mignon. Darüber hinaus besteht das Welte-Repertoire auch wesentlich aus Werken und Komponisten, die heute gar nicht mehr Teil des etablierten Kanons sind. Beide Aspekte werden von den Referenten gemeinsam betrachtet.

Das «Problem Beethoven» auf Welte-Mignon-Aufnahmen

Im Mittelpunkt aller Diskussion um musikalischen Vortrag und Interpretation standen im 19. Jahrhundert die Klaviersonaten Beethovens, v.a. die durch Liszt und C. Schumann zunehmend in das Konzertrepertoire eingeführt wurden. Frühe Aufnahmen der Sonaten finden sich fast ausschliesslich auf Rollen. Diese gehören zum Verstörendsten, was sich auf Rollen hören lässt. Denn sie widersprechen eklatant der heutigen Vorstellung von Beethoven als Klassiker und dem Urtextgedanken. Im Salon können einige dieser Aufnahmen entdeckt, eingeordnet und diskutiert werden.

Kursablauf

Dienstag, 4. Oktober

9:00 – 11:45	Workshop 2 Verlorengegangene Selbstverständlichkeiten <i>Neal Peres da Costa (Sydney)</i> Neuer Saal – Disklavier
<hr/>	
12:00 – 13:00	Mittagskonzert Wege zu Schumann: Seine Klaviermusik in den Händen verschiedener Pianisten-Schulen Grosser Saal
<hr/>	
14:00 – 17:00	Vorlesung für die Musikgeschichts-Klassen der MAB Werk- und Interpretationsgeschichte abseits des klassischen Kanons <i>Manuel Bärtsch & Sebastian Bausch</i>
<hr/>	
19:30	Welte-Salon Das «Problem Beethoven» auf Welte-Mignon-Aufnahmen Neuer Saal



Workshop 3

Frederic Chopin – Spuren einer Chopin-Tradition in historischen Rollen- und Tonaufnahmen

Edoardo Torbianelli (Basel)

Chopin ist wahrscheinlich der Komponist mit der grössten Zahl an Rollenaufnahmen. Hinzu kommen unzählige frühe Schallplatten-Aufnahmen, die ebenfalls ein Chopin-Spiel dokumentieren, das noch tief in der Tradition des 19. Jahrhunderts verwurzelt ist. Zwar fehlen Aufnahmen direkter Chopin-Schüler, aber über seine Enkelschüler lässt sich dennoch eine unmittelbare Tradition verfolgen. Gleichzeitig wurde die Musik Chopins aber auch schnell fester Bestandteil des Repertoires nahezu aller Pianist*innen jeglicher Schule und Tradition. Sie alle entwickelten ihr eigenes Chopin-Bild vor dem Hintergrund des typischen Zeitstils. Edoardo Torbianelli wird Möglichkeiten diskutieren, wie die Rollen und Tonaufnahmen der Musik Chopins zu einem gleichermassen informierten wie persönlichen Spiel inspirieren können, ohne dabei einzelne Aufnahmen direkt zu imitieren.

Repertoire

Nahezu alle Werke Chopins sind auf Rollen zugänglich. Für eine genauere Auseinandersetzung bieten sich auf Grund der zahlreichen Mehrfach-Einspielungen insbesondere die bekannteren Nocturnes, Preludes und Etüden, die Balladen Nr.1, Nr.3 und Nr.4 sowie Einzelwerke wie die Berceuse oder Barcarolle an.

Für Fragen und Auskünfte kontaktieren Sie bitte: info@magic-piano.ch

Workshop 4

Fünf sehr verschiedene Komponisten spielen eigene Werke: Fauré, Grieg, Mahler, Stravinsky

Claudio Martinez-Mehner & Qiming Yuan (Basel/Köln)

Freiheit versus Einschränkung – Wo befindet sich der Auslegungs und Bewegungsrahmen der InterpretInnen, Welche Aspekte und Gedankengänge bieten sich als Hilfstools an? Welche Funktionen kommen dem Notentext und den ausführenden InterpretInnen zu? Anhand von eigenen Aufnahmen verschiedenster Komponisten versuchen wir zusammen eine Basis zu ergründen. Die Veranstaltung ist interaktiv gedacht, wir freuen uns auf aktive Teilnahme.

Repertoire

Fauré: Barcarolle Nr. 1 Op. 26, Nocturne Op. 33 Nr. 3, Prélude Op. 103 Nr. 3, Pavane Op. 50, Sicilienne Op. 78

Grieg: Norwegischer Brautzug Op. 19 Nr. 2, Schmetterling Op. 43 Nr. 1, Vöglein Op. 43 Nr. 4

Ravel: Sonatine

Stravinsky: Klaviersonate



Welte-Salon

Komponisten und Komponistinnen spielen ihre eigenen Werke

Bis heute geht von den vielen Welte-Aufnahmen, auf denen Komponist*innen ihre eigenen Werke spielen, eine besondere Faszination aus. Sie waren auch eine wesentliche Marketing-Säule der Firma. Neben berühmten Komponisten-Virtuosen (z.B. Saint-Saens) lud Welte aber ebenso Komponisten ein, die nicht primär als Pianisten aktiv waren, sondern Transkriptionen ihrer Orchesterwerke (z.B. Mahler) und Opern (z.B. Leoncavallo) einspielten. Für jeden Fall muss einzeln bewertet werden, welche Anregungen und Schlüsse sich aus der Analyse dieser Aufnahmen ziehen lassen.

Kursablauf

Donnerstag, 6. Oktober

9:00 – 12:00	Workshop 3 Frederic Chopin – Spuren einer Chopin-Tradition in historischen Rollen- und Tonaufnahmen Neuer Saal
14:00 – 17:00	Workshop 4 Fünf sehr verschiedene Komponisten spielen eigene Werke: Fauré, Grieg, Mahler, Stravinsky <i>Claudio Martinez-Mehner & Qiming Yuan (Basel/Köln)</i> Neuer Saal
19:30 – 21:00	Welte-Salon Komponisten und Komponistinnen spielen ihre eigenen Werke Neuer Saal



Workshop 5

Robert Schumann – Die Aufnahmen der Schüler*innen Clara Schumanns als Schlüssel zum «zwischen den Zeilen lesen»

Laura Granero (Wien)

Clara Schumann nahm für sich in Anspruch, eine «authentische» Spielweise der Werke Robert Schumanns an ihre Schüler*innen weiterzugeben, die diese dann mit besonderer Sorgfalt bewahrten und auf Tonaufnahmen festhielten. Von besonderem Interesse ist dabei das Spannungsfeld zwischen einerseits der Forderung nach strikter Beachtung des Notentextes und andererseits des ebenso notwendigen «Lesens zwischen den Zeilen», das nur Eingeweihten vollkommen zugänglich ist. Dennoch können in den Schüler*innen-Aufnahmen ganz unterschiedliche Künstler-Persönlichkeiten erlebt werden.

Laura Granero bezieht in ihrer Dissertation an der MDW in Wien erstmals auch die zahlreichen Rollenaufnahmen der Schumann-Schüler*innen mit ein, die bislang völlig im Schatten der Schallplattenaufnahmen standen. So lässt sich zeigen, wie sich bei allen Unterschieden zwischen den Pianist*innen dennoch «Familienähnlichkeiten» erkennen lassen und die Aufnahmen eine Möglichkeit bieten, auch heute noch im Sinne Schumanns «zwischen den Zeilen lesen» zu lernen.

Repertoire

Die Kinderszenen Op. 15 nehmen unter den Schüler*innen-Einspielung einen besonderen Platz ein und eignen sich hervorragend für eine Annäherung an die Schumann-Tradition, ebenso die Romanze Fis-Dur Op. 28/2. Aber auch Papillons, Davidsbündlertänze, Carnaval, Fantasiestücke, Kreisleriana, Arabeske, Noveletten und Nachtstücke sind (teilweise in Auszügen) in spannenden Aufnahmen zugänglich.

Für Fragen und Auskünfte kontaktieren Sie bitte: info@magic-piano.ch

Workshop 6

«Im Geiste Liszts» – Beethoven und Liszt in den Interpretationen seiner SchülerInnen

Camilla Köhnken (Gent)

Welte legte von Beginn an grossen Wert darauf, dass viele der aufnehmenden Künstler sich mit dem Attribut «Liszt-Schüler» schmücken konnten – einige Rollen tragen sogar den expliziten Zusatz «gespielt nach der Erinnerung an Franz Liszt». Der grosse Kreis der Liszt-Schüler*innen ist äusserst heterogen, und so lässt sich an den Aufnahmen neben Gemeinsamkeiten anschaulich herausarbeiten, welche verschiedene Interpretationsansätze – bis hin zu weitreichenden Textabweichungen – Liszt selbst als Teil seiner Tradition anerkannte.



Franz Liszt war ausserdem vielleicht der erste Pianist, der sich einen Ruf als «Beethoven-Spezialist» erwarb. Seine Gewissenhaftigkeit beim Erarbeiten von Beethoven-Repertoire im Unterricht ist bekannt und von seinen Schülern existieren zahlreiche Beethoven-Einspielungen, welche die oft für dieses Repertoire überraschenden Interpretationsstrategien des 19. Jahrhunderts lebendig werden lassen.

Repertoire

Besonders spannende Aufnahmen, in denen Liszt-Schüler Beethoven spielen gibt es zu den Sonaten Op. 26, 27, 2, 53, 57, 101, 109–111 sowie den Konzerten Nr. 4 und 5. Auch zu einer Fülle von Liszts eigenen Werken sind Schülereinspielungen überliefert; davon sind besonders die drei Einspielungen der Sonate h-Moll interessant, sowie die zwei Legenden, die Ballade Nr. 2, die Ungarischen Rhapsodien Nr. 10 und 12, der Liebestraum Nr. 3, die Etüden «La Campanella», «Feux follets», «Un Sospiro», die Tannhäuser-Overtüre und die Norma-Paraphrase.

Kursablauf

Freitag, 7. Oktober

9:00 – 12:00 **Workshop 5**
 Robert Schumann – Die Aufnahmen der Schüler*innen Clara Schumanns als Schlüssel zum «zwischen den Zeilen lesen».
Laura Granero (Wien)
 Neuer Saal

14:00 – 17:00 **Workshop 6**
 «Im Geiste Liszts» – Liszts Klaviermusik in den Interpretationen seinen Schülerinnen
Camilla Köhnken (Gent)
 Neuer Saal

Kursablauf

Samstag, 8. Oktober

10:00 – 16:00 **Exkursion Bundesmuseum für Musikautomaten**
 Seewen, SO
 Evtl. mit Wandelkonzert in den verschiedenen Museumsräumen



Workshop 7

Max Reger und Gustav Mahler: «espressivo» und «Ausdruck» – ein Jahrmarkt der Missverständnisse

Jean-Jacques Dünki (Basel)

Max Reger ist eine oft unterschätzte, doch wertvolle Figur der Interpretationsforschung um 1900. Als reisender Orgel- und Klaviervirtuose, Komponist, Editor und später auch Orchestererzieher prägte er das Stilempfinden seiner Zeit stark mit. Für Gustav Mahler (1860–1911), den beispielgebenden Dirigenten und Symphoniker, war das Klavier eher sekundäres Ausdrucksmittel, eher zum «Zeigen» als zum «Interpretieren» gedacht.

Der Workshop geht der Frage nach, ob das Spiel eines Komponisten in eigenen Werken Modell für spätere Interpretationen sein kann. Ausserdem wird die Notation der Komponistin in ihren Grenzen und Möglichkeiten auf den Prüfstand gestellt.

Repertoire

Reger: Intermezzi Op. 45,3 und 5, Humoreske Op. 20,5, Aus meinem Tagebuch Op. 82, 3, 5, 6, 10, 11, Silhouetten Op. 53, 2 und 3.

Mahler: Ging heut' morgen über's Feld

Workshop 8

Das Yamaha Disklavier als Werkzeug für eine moderne Klavier-Didaktik

Christoph Sischka (Freiburg i. Br.) und Sebastian Bausch

Das Yamaha Disklavier bietet als moderner Nachfahre der Reproduktionsklaviere ideale Bedingungen, die Rollen heute nicht nur wieder zum Klingen zu bringen, sondern sie auch als didaktisches Medium aufzubereiten und in der Ausbildung auf Hochschulniveau zu nutzen. Dies wird innerhalb der Projektwoche auf vielfältige Art demonstriert. Darüber hinaus bietet die Disklavier-Technologie aber unabhängig von den Rollen eine Reihe von faszinierenden Anwendungsgebieten in der Hochschul-Didaktik, die sowohl im Unterricht als auch von Studierenden beim individuellen Üben gewinnbringend eingesetzt werden. Oftmals schreckt die Technologie aber mehr ab, als dass sie zu einer intensiven Auseinandersetzung motiviert. Der Workshop hat das Ziel, Hemmschwellen zu reduzieren und die Funktionen des Disklaviers so zu demonstrieren, wie sie leicht und ohne grosses technisches Know-How oder Equipment von jedem unmittelbar eingesetzt werden können.



Welte-Salon

Wider den Standardisierungs-Zwang – Welte-Aufnahmen im Spannungsfeld zwischen Schultraditionen und persönlicher Freiheit

Das Klavierspiel der Jahrhundertwende, wie es sich auf Welte-Mignon-Aufnahmen erhalten hat, führt auf manchmal schockierende Weise vor Augen, welche Freiheiten im Vortrag sich Interpret*innen im 19. Jahrhundert nahmen. Nicht alle diese Entscheidungen mögen überzeugen, manche können sogar geradewegs missglückt sein – dennoch offenbaren die Einspielungen im Umkehrschluss auch, wie übermässig standardisiert die musikalische Interpretation heutzutage ist. Für Studierende, die nach ihrer eigenen, unverwechselbaren Stimme als Interpret*innen suchen, können die Aufnahmen eine Inspirationsquelle darstellen, die auf historisch fundierter Basis neue Gestaltungsmöglichkeiten eröffnen. Im Welte-Salon sollen Studierende und Dozierende ins Gespräch darüber kommen, wie künstlerische Individualität und Markterwartungen miteinander in Einklang gebracht werden können.

Montag, 10. Oktober

9:00 – 12:00	Workshop 7 Max Regers Klavierwerke in Einspielungen auf Welte-Mignon <i>Jean-Jaques Düнки (Basel)</i>
15:00 – 17:00	Workshop 8 Das Yamaha Disklavier als Werkzeug für eine moderne Klavier-Didaktik <i>Christoph Sischka (Freiburg i. Br.) und Sebastian Bausch</i>
19:30 – 21:00	Welte-Salon Wider den Standardisierungs-Zwang – Welte-Aufnahmen im Spannungsfeld zwischen Schultraditionen und persönlicher Freiheit Neuer Saal



Workshop 9

Debussys Welte-Rollen: Einblicke in die Estampes, Préludes und Children's Corner

Roy Howat (London)

Debussys Welte-Aufnahmen von 14 seiner Klavierstücke geben seit langem Anlass zu einer Vielzahl von Interpretations- und Editionsfragen. In diesem Workshop wird Roy Howat, zum Teil am Klavier, erläutern und demonstrieren, was er aus dem Studium dieser Rollen unter Einbezug der Erkenntnisse von Denis Hall, Rex Lawson und des verstorbenen Denis Condon ableiten konnte. Die Kenntnis der Funktionsweise des Welte-Systems ermöglicht es uns, fundiertere Schlussfolgerungen zu technischen und musikalischen Fragen zu ziehen, die sich aus diesen Rollen ergeben, darunter Tempi, Tempoverhältnisse, rhythmische Nuancierung, Agogik und Pedalspiel. In diesem Workshop werden diese Fragen mit besonderem Augenmerk auf die Rollen «La soirée dans Grenade», «La Cathédrale engloutie» und «La plus que lente» erläutert.

Repertoire

Estampes Nr. 2, La plus que lente, Preludes Buch I, Nr. 1, 3, 10, 11, 12, Children's Corner, D'un cahier d'esquisses

Für Fragen und Auskünfte kontaktieren Sie bitte: info@magic-piano.ch

Mittagskonzert

Pianistinnen auf Welte-Mignon spielen Schumann

Welte lud von Beginn an eine grosse Zahl von Frauen zu Aufnahmen ein. Darunter waren neben weltberühmten Virtuosinnen wie Teresa Carreno oder Annette Essipoff auch heute nahezu vergessene Künstlerinnen wie Sandra Droucker oder Katherine. Häufig ist ihr Spiel nur auf Rollen dokumentiert. Im Abschlusskonzert werden einige von ihnen wiederentdeckt, insbesondere in Interpretationen der Musik Robert Schumanns.

Kursablauf

Dienstag, 11. Oktober

9:00 – 11:45	Workshop 9 Debussys Welte-Rollen: Einblicke in die Estampes, Préludes und Children's Corner Roy Howat (London) Grosser Saal
14:00 – 17:00	Mittagskonzert Pianistinnen auf Welte-Mignon spielen Schumann
19:30 – 21:00	Workshop 9 (Fortsetzung vom Vormittag) Debussys Welte-Rollen: Einblicke in die Estampes, Préludes und Children's Corner Roy Howat (London) Grosser Saal